32. Jahrgang. Sonnabend, 21. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18054.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Ein Zollkrieg und seine Folgen.

Die Aufhebung der italienischen Differentialzölle gegen Frankreich, welche nach der Absicht der italienischen Regierung wieder ein friedliches handelspolitisches Verhältniß zwischen beiden Ländern anbahnen soll, ist in mehr als einer Beziehung von hervorragendem Interesse.

Der Zollkrieg, welcher nach den ergebnißlosen Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag im Anfange v. J. zwischen Frankreich und Italien ausbrach, ist von vornherein mit rücksichtslosem Nachdruck geführt worden. Am 28. Februar v. J. wurde ein französisches Gesetz veröffentlicht, durch welches eine große Anzahl von Zollerhöhungen ausschließlich gegen Waaren italienischer Herkunft in Kraft gesetzt wurde; am folgenden Tage erschien die italienische Verordnung, welche in gleicher Weise eine lange Reihe von Differentialzöllen gegen Waaren französischer Herkunft festsetzte. Auf beiden Seiten hatte man sich nicht begnügt, nach dem Fortfall der mit den Tarifverträgen gleichfalls abgelaufenen Meistbegünstigungsklausel gegen den nunmehrigen Gegner die höheren Sätze des Generaltarifs in Anwendung zu bringen, sondern man hatte auf diese höheren Sätze alsbald noch viele specielle Erhöhungen gepfropft. Hunderte von Differentialzöllen sind auf diese Weise von jeder Seite mit einem Schlage in Kraft gesetzt worden. Frankreich führte z. B. auf italienische Weine in Fässern einen Zoll von 20 Frcs. pro Hectoliter ein, während für andere Weine der Zoll nur 2 Frcs. beträgt; für italienische Orangen, Citronen u. s. w. wurde der sonst übliche Zoll von 2 auf 8 Frcs., für italienisches Olivenöl von 3 auf 15 Frcs. erhöht; ähnliche Erhöhungen traten ein für Vieh, thierische Producte, Reis, Mehl, Back- und Teigwaaren, Marmor, Alabaster, Schwefel, Glas und Glaswaaren, Leinen- und Hanfgewebe, alle Arten Seidenwaaren, Stroh- und Bastgeflechte, Hüte, Papier, Korallen u. s. w., so daß kaum ein wichtiger Artikel der italienischen Ausfuhr verschont blieb. Auf der anderen Seite ging Italien mit einem Zuschlage von 50 Procent auf alle Erzeugnisse der Textilindustrie vor; zahlreiche andere Zollerhöhungen auf Spiritus, Zucker, Colonialwaaren, Seifen und Parfümerien, Farbewaaren, Kurzwaaren, Metallwaaren, Maschinen, Eisenbahnwagen, Möbel [illegible] schlossen sich an.

Alle diese Kampfzölle sind nunmehr nahezu zwei Jahre in Kraft. Die italienische Regierung ist die erste, welche unumwunden anerkennt, daß der mit so großer Energie unternommene Zollkrieg dem italienischen Handel sehr wenig genützt, aber sehr viel geschadet hat. In den Motiven des Gesetzentwurfs, welcher dem italienischen Parlament vorgelegt worden, wird dies nicht allein zugestanden, sondern auch nachgewiesen. Unter dem Einfluß der Differentialzölle ist allerdings der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern schnell zusammengeschwunden. Frankreichs Ausfuhr nach Italien ging gleich im Jahre 1888 von den früheren 181 Millionen Lire auf 119 Millionen herab, Italiens Ausfuhr nach Frankreich verminderte sich noch viel stärker, von 335 auf 182 Millionen Lire. Aber der Rückgang der französischen Einfuhr kam nicht der italienischen Erwerbthätigkeit zu gute; die Schweiz, Deutschland und England füllten durch größere Sendungen ihrer Erzeugnisse die entstandene Lücke aus. Italien hat also sehr schnell die noch überall erprobte Erfahrung ebenfalls machen müssen, daß bei Differentialzöllen eines Staates gegen einen anderen dritten Staaten ein Schutzzoll auf den Märkten der beiden einander bekämpfenden Länder eingeräumt wird und dieser Schutzzoll die Einfuhr einseitig begünstigt.

In Frankreich ist es nicht anders gegangen; der italienische Weinimport ist zum großen Theil abgeschnitten worden, dafür haben Spanien, Portugal und Algier viel größere Zufuhren gesendet. Die Motive des italienischen Gesetzentwurfs beklagen es besonders, daß die vermehrte Einfuhr aus der Schweiz, Deutschland und England nicht auch einen vermehrten Absatz italienischer Erzeugnisse nach jenen Ländern zur Folge gehabt, was sich freilich einfach daraus erklärt, daß dort eben den italienischen Erzeugnissen nicht ein ähnlicher günstiger Differentialzoll gewährt ist, wie er thatsächlich für den italienischen Markt den Erzeugnissen jener Länder geschaffen worden ist. Diese Klagen würden wahrscheinlich noch viel lebhafter hervortreten, wenn nicht durch größeren Absatz nach Nord- und Südamerika die bedrängte italienische Ausfuhr eine wesentliche Erleichterung erfahren hätte. Uebrigens werden in den Motiven für die Abschaffung der Differentialzölle auch andere, allgemeine und principielle Gesichtspunkte geltend gemacht. Die italienische Regierung fürchtet, daß die einheimische Industrie in bedenklicher Weise auf der künftigen Grundlage von Differentialzöllen, die doch früher oder später wieder fallen müßten, zu einer ungesunden Entwickelung gedrängt werden könne; sie wünscht auch den allgemeinen Aufschwung des wirthschaftlichen Lebens durch Verkehrserleichterungen zu fördern.

Solche Anschauungen, die sich nicht von theoretischen Ausgangspunkten aus, sondern auf Grund neuester eigener Erfahrung entwickelt haben, sind gewiß sehr willkommen zu heißen, wo die Fortdauer des Systems der noch bestehenden Tarifverträge durch die schutzzöllnerische Strömung, vornehmlich in Frankreich, bedroht erscheint. Das Unfriede verzehrt, haben Italien und Frankreich bei ihrem Zollkriege innerhalb der verhältnißmäßig kurzen Frist von zwei Jahren gründlich kennen gelernt. Wenn diese Erfahrung selbst zunächst nur zu einer Art handelspolitischer Versöhnung zwischen beiden Ländern führt, so wird sie doch hoffentlich auch für die künftige neue Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den meisten Staaten Europas nicht ganz verloren sein.

Die Nachkommenschaft der in Europa regierenden Fürsten.

Ueber die directe Nachkommenschaft der europäischen Regentenfamilien ergiebt der „Gothaische Kalender" Folgendes:

Die meisten Kinder hat der Fürst von Montenegro, nämlich 10, dann folgt der König von Griechenland, die Königin von Großbritannien und der Sultan mit je 7 Kindern. 6 Kinder haben der König von Dänemark und der Fürst von Schaumburg-Lippe, 5 der Kaiser von Deutschland, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Anhalt, der Fürst Reuß ältere Linie, der Kaiser von Rußland und der Fürst zu Waldeck; mit 4 Kindern kommen sodann der Herzog von Sachsen-Meiningen und der König von Schweden, mit 3 der König der Belgier, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzog von Sachsen-Weimar, 2 Kinder haben der Großherzog von Baden, der Kaiser von Oesterreich, der Großherzog von Oldenburg, der König von Portugal und der Fürst Reuß jüngere Linie; endlich 1 Kind der König von Italien, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Monaco, der König der Niederlande und der Herzog von Sachsen-Altenburg. Ohne directe Nachkommen sind der König von Baiern, der Fürst von Liechtenstein, der Fürst zu Lippe, der König van Rumänien, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der König von Sachsen, der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, der König von Spanien, der König von Spanien und der König von Württemberg. Berücksichtigt man nur die männlichen Nachkommen, so steht obenan der König von Griechenland, der 6 Söhne hat, dann folgen der Kaiser von Deutschland mit 5, der König von Schweden, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Sultan mit 4 und die Königin von Großbritannien, der Kaiser von Rußland, der König von Dänemark, der Fürst von Anhalt, der Fürst von Montenegro, der Herzog von Sachsen-Meiningen mit 3 Söhnen, 2 Söhne haben nur der König von Portugal und der Großherzog von Oldenburg, während der König von Italien, der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst Reuß ältere Linie, der Fürst Reuß jüngere Linie, der Fürst zu Waldeck und der Fürst von Monaco nur 1 Sohn haben. Ohne männliche Nachkommenschaft sind außer den oben genannten 11 Regenten, die überhaupt keine Kinder haben, der Kaiser von Oesterreich, der König der Belgier, der König der Niederlande und der Herzog von Sachsen-Altenburg. Von den 39 europäischen Regenten haben also 15 keine männliche Nachkommenschaft. Nur bei 4 von ihnen (Fürst zu Liechtenstein, 49 Jahre alt, unvermählt, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, 51 Jahre alt, unvermählt, König von Serbien, 13 Jahre alt, und König von Spanien, 3 Jahre alt) könnte man nach menschlichem Ermessen noch auf Nachkommenschaft rechnen.

Deutschland.

Zur Postdampfervorlage für Ostafrika

schreibt uns unser Berliner ♎-Correspondent:

Ueber die Gründe, aus denen dem Reichstage der vom Bundesrath bekanntlich längst beschlossene Gesetzentwurf betreffend die directe Linie nach Ostafrika noch nicht zugegangen ist, taucht heute eine neue Version auf. Die Reichsregierung, so heißt es, wünsche zunächst darüber aufgeklärt zu sein, ob die ostafrikanische Gesellschaft sich auf die Zollerhebung an der Küste zu beschränken gewillt sei, oder ob sie weitere colonisatorische Absichten verfolge. Sie wolle deshalb abwarten, bis Major Wißmann im Frühjahr nach der Erledigung seiner Aufgaben hierherkomme, um den Plan für die weitere Entwickelung der Dinge in Ostafrika festzustellen. In diesem Zusammenhange würde die Verzögerung des von der ostafrikanischen Gesellschaft dringend gewünschten Gesetzes den Zweck haben, auf die Entschließung dieser Gesellschaft einen Druck im Sinne der Absichten der Reichsregierung auszuüben. Indessen leidet dieser Erklärungsversuch daran, daß er mit notorischen Thatsachen im Widerspruch steht. Was die ostafrikanische Gesellschaft nach Niederschlagung des Aufstandes in ihrem Gebiet thun will oder nicht, ist kein Geheimniß mehr. Auf Grund des in diesem Frühjahr wesentlich unter Mitwirkung des Herrn Vohsen entworfenen neuen Actionsprogramms hat bekanntlich der Bundesrath der ostafrikanischen Gesellschaft die Rechte einer juristischen Person ertheilt und sie ermächtigt, eine weitere Anleihe bis zum Betrage von zehn Mill. Mark auszugeben. Jenes neue Statut läßt keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die ostafrikanische Gesellschaft entschlossen ist, sich mit der Anlegung von Plantagen u. s. w. in weitem Umfange zu befassen. Falls diese Vorfrage für die Entschließung der Regierung betr. die ostafrikanische Dampferlinie maßgebend war, so ist dieselbe bereits offenbar schon längst bei der Ausarbeitung der Vorlage für den Bundesrath berücksichtigt worden. Wahrscheinlicher ist es schon, daß die Regierungen die Vorlage erst bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages einbringen wollen. Man kennt ja die Abneigung gewisser Kreise gegen die Einbringung von Vorlagen während oder vor den Ferien, weil in diesem Falle der Kritik derselben seitens der Presse ein zu weiter Spielraum gelassen werde.

Verzögerung beim Socialistengesetz.

Mit der Erledigung des Socialistengesetzes im Reichstage scheint es in allen Stadien sehr langsam zu gehen. Schon ehe der Reichstag seine Ferien antrat, hatte die Commission für das Socialistengesetz den von dem Abg. Kurtz erstatteten Bericht an das Plenum festgestellt. Bis heute aber ist die Drucksache noch nicht im Reichstage zur Vertheilung gekommen und es hat auch vorläufig noch garnicht den Anschein, als ob der Bericht demnächst den Abgeordneten zugehen wird. Weshalb die Angelegenheit in dieser Weise verzögert wird, ist ein vollständiges Räthsel. Die Berichte über die Commissionsverhandlungen, welche in der üblichen Weise an die Zeitungen gelangt sind, waren dieses Mal vielleicht noch lückenhafter als sonst, über die wichtigsten Erklärungen nicht nur des Ministers Herrfurth, sondern auch der Vertreter einzelner Parteien gingen die Mittheilungen auseinander, so daß bis jetzt niemand, der den Verhandlungen selbst nicht beigewohnt hat, in der Lage ist, sich ein völlig zutreffendes Bild von dem Verlauf derselben zu machen. Gerade die Ferienzeit wäre doch in erster Linie geeignet, den Abgeordneten zu ermöglichen, sich mit ihren Wählern über die hier vorzugsweise in Betracht kommenden Fragen zu benehmen. Und das ist im Grunde doch nur an der Hand eines ausführlichen gedruckten Berichtes möglich.

Es gewinnt fast den Anschein, als ob man gerade Erörterungen dieser Art abschneiden wolle, um den Mitgliedern für die zweite Lesung im Plenum die Hände nicht zu binden.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Dezbr. Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiete sind **Berichte des Hauptmanns v. François** eingegangen, welche bis zum 11. November d. J reichen. Dieselben enthalten Vorschläge und sachliche Erörterungen über Angelegenheiten des Schutzgebietes, ohne irgend welcher Befürchtungen über feindliche Angriffe seitens der Eingeborenen oder über eine Bedrohung von deutschem Leben und Eigenthum zu erwähnen. Es scheint sich hiernach erfreulicher Weise die Erwartung zu bestätigen, welche bei den jüngsten Reichstagsverhandlungen vom Regierungstische ausgesprochen wurde, daß die vor einiger Zeit in deutschen colonial-übereifrigen Blättern enthaltenen Schilderungen einer gefährlichen Lage des Hauptmanns v. François und seiner Polizeitruppe übertriebene waren. Die befestigte deutsche Station in Tsaobis wird schon jetzt von schutzsuchenden Eingeborenen als Zufluchtsort betrachtet. Neuerdings haben sich in der Nähe derselben über 100 Familien der Bergdamaras und der sogenannten Bastards (Nachkömmlingen von Hottentotten und Weißen) niedergelassen.

* **[Die kaiserliche Familie]** wird am 30. d. nach Berlin in das königl. Schloß übersiedeln.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** wird am 2. Januar in Rom eintreffen.

* **[Das Verhältniß der adeligen zu den bürgerlichen Offizieren]** stellt sich nach der neuesten Rangliste folgendermaßen: Es befinden sich in der Garde-Infanterie 2,86 bürgerliche und 97,14 Proc. adelige Offiziere; in der Provinzial-Infanterie 59,13 bürgerliche und 40,87 Proc. adelige Offiziere; in der Garde-Cavallerie 1,68 bürgerliche und 98,32 Proc. adelige Offiziere; in der Provinzial-Cavallerie 20,90 bürgerliche und 79,10 Proc. adelige Offiziere; in der Artillerie 76,84 bürgerliche und 23,16 Proc. adelige Offiziere; in den Eisenbahn-, Pionier- und Traintruppen 89,41 bürgerliche und 10,59 Proc. adelige Truppen.

* **[Ein Gesetzentwurf über die Verwendung**

Die Weihnachtskiste des Herrn John Brown.

(Nachdruck verboten.)

2) Von Adeline Sergeant.

Aus dem Englischen übersetzt von M. St.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Glaube mir, liebe Mabel, du erhältst alles wieder", sagte Jack mit Nachdruck, als müsse er seine Zuverlässigkeit besonders betonen. „Ich wollte den armen Spence, der uns diese große Kiste gebracht hat, nicht ohne Trinkgeld abziehen lassen. — Sieh doch einmal her! — John Zacharias Brown — des Vaters Name — und auch der meine! Wann und wo in aller Welt werden wir es je herausbekommen, wer von uns beiden gemeint ist?"

„Wir wollen des Vaters Rückkehr abwarten", beschloß Mabel und betrachtete die Kiste mit augenscheinlichem Interesse.

„Des Vaters Rückkehr abwarten?" wiederholte Jack in etwas spöttischem Tone. „Hast du vergessen, daß er vor 9 Uhr des Abends nie hier zu sein pflegt? — Nein, Mabel, das geht durchaus nicht an. Wir müssen schon jetzt wissen, was die Kiste enthält."

„Vielleicht ist die Mutter so gut, sie zu öffnen."

„Sie hat sich vor kurzem etwas hingelegt und darf von niemand gestört werden", begann eins der kleinen Mädchen; aber gleich darauf wurde die Thür des Hinterzimmers vorsichtig geöffnet und die Mutter der Kinder, Frau John Zacharias Brown trat ein.

Sie war eine höchst anmuthige Frau von blasser und zarter Gesichtsfarbe mit großen, dunkeln, mildleuchtenden Augen. Eine Fülle hellblonden Haares, das wie mattes Gold glänzte, bedeckte beinahe den ganzen Kopf. Niemand hätte in dieser jugendlichen Erscheinung die Mutter von zehn kräftigen, muntern Kindern vermuthet, deren älteste Tochter siebzehn Jahre, das Jüngste dreizehn Monate zählte. Sie selber hatte mit achtzehn Jahren geheirathet und war damals eine unbemittelte Erzieherin von einnehmendem Aeußern gewesen, die ohne Heimath und Freunde in der Welt dagestanden hatte. Jetzt zählte sie 37 Jahre. Wohl war die Jugendblüthe dahin, aber in ihrem ganzen Wesen lag jene seltene unverwelkliche Anmuth, auf welche die Zeit keinen zerstörenden Einfluß auszuüben vermag. In den Augen des Gatten und der Kinder galt sie jedenfalls als die liebenswertheste Frau der ganzen Welt.

Der harte Kampf mit dem Dasein war auch ihr nicht erspart geblieben. Ihr Mann hatte sie gegen den Wunsch seiner Angehörigen geheirathet und stand in Folge dessen auf schlechtem Fuße mit ihnen. Es hatte sogar nicht an allerlei Zerwürfnissen gefehlt, die schließlich einen unvorhergesehenen Umschwung seiner Verhältnisse bewirkten. Er war nämlich als einstiger Erbe seines Onkels, eines reichen, mürrischen, alten Junggesellen erzogen worden. Dieser hatte für den Neffen ein reiches Mädchen in Aussicht genommen und änderte an dem Tage, als er von dessen Heirath mit der armen Magdalene Grafton hörte, sein Testament um — und enterbte ihn. — Von diesem Augenblick an lernte John Zacharias Brown die bittern Sorgen des Lebens kennen. Zuerst hielt es schwer für ihn, eine ersprießliche Thätigkeit zu finden — und dann fehlte es ihm in den ersten Jahren seiner Verheirathung bei allen Unternehmungen an dem gewünschten Erfolg. Jetzt hatte er ein bestimmtes jährliches Einkommen, und obgleich dasselbe nicht bedeutend war, konnte die Familie — zwar nicht sorgenfrei — doch mit bescheidenen Ansprüchen davon leben. Er war Buchhalter in einem kaufmännischen Geschäft, dessen Compagnons zu den früheren Beziehungen seines Vaters und Onkels gehörten, die beide aus einem Dorfe in der Nähe von Ashford stammten. Nachdem er sich Jahre lang in unsicherer Lebenslage befunden hatte, kam er sich fast wie ein wohlhabender Mann vor, als ihm die jährlichen Einkünfte von 250 Lstr. zufielen. Uebrigens gehörte er zu den starken Naturen, die selbst unter den schwierigsten Verhältnissen nie verzweifeln. Wenn Magdalene ihn in ihrer sanften Art an die sich stetig mehrenden Ausgaben der immer zahlreicher werdenden Familie erinnerte, wußte er sie zu beruhigen und ihr heiter lächelnd Muth zuzusprechen. „Bedenk' es doch, meine Liebe", pflegte er zu sagen, „die ältesten Kinder sind schon im Stande, uns das Leben zu erleichtern! Thun es Kathleen und Nora nicht bereits? Ich bin wahrhaft stolz auf meine beiden ältesten Mädchen." Kathleen bezog nämlich ein kleines Gehalt als Elementarlehrerin an einer auswärtigen Schule, und Nora wirkte an derselben Anstalt als Hilfslehrerin. Beide Töchter beanspruchten mithin weiter nichts vom elterlichen Hause als freie Station während der Ferien.

Madame Brown konnte bei derartigen Auseinandersetzungen ihres Mannes sich eines Lächelns unter Thränen nicht erwehren. Sie wußte nur zu gut, wie sehr Kathleen, ein Mädchen von großer Tiefe der Empfindung, unter den mancherlei Schwierigkeiten ihres Berufs, unter den in ihrer Stellung unausbleiblichen Kränkungen zu leiden hatte. Es bekümmerte ihr treues Mutterherz, daß Noras bedeutende geistige Fähigkeiten nicht in wünschenswerther Weise ausgebildet werden konnten, und daß Mabel, welche unmittelbar auf sie folgte, der Schule ganz fern bleiben mußte, um der Mutter bei den jüngeren Geschwistern helfend zur Seite stehen zu können. Um Jack trug sie vorläufig keine Sorge, da er zunächst eine gute lateinische Schule in Groß-Ashford besuchte, und für die Zwillinge Ethel und Edie reichte der mütterliche Unterricht noch aus. Aber der Gedanke an die Zukunft erfüllte sie mit Bangigkeit. Unausgesetzt quälte sie sich damit, daß es nicht möglich sein werde, alle Kinder groß zu ziehen und in die Welt zu schicken, ohne auf erhebliche Schwierigkeiten zu stoßen — und eine beträchtliche Schuldenlast anzuhäufen. Und außerdem legte sie sich oft die ernste Frage vor, ob ihres Mannes Gesundheit und die ihre den vielen Anforderungen auf die Dauer gewachsen sein würde? — Niemand konnte es daher Wunder nehmen, daß diese schweren Sorgen sich in Madame Browns bleichen und abgehärmten Zügen ausprägten; viel eher hätte man bewundern können, wie sie bei alledem so milde zu lächeln verstand, und wie sanft der Ton ihrer Stimme klang, als sie die aufgeregte Kinderschaar anredete.

„Um was handelt es sich hier eigentlich, meine lieben Kinder? Weißt du auch, wie viel Uhr es ist, Jack? Kathleen und Nora müssen rechtzeitig vom Bahnhof abgeholt werden. „Sie kommen mit dem Zuge um 6 Uhr an."

„Wir haben noch sehr viel Zeit bis dahin, liebe Mutter", behauptete Jack mit Entschiedenheit. — „Bitte, bitte, sieh' einmal her. Was hältst du von dieser Adresse? Bin ich oder der Vater damit gemeint?"

„Das unterliegt keinem Zweifel — es kann überhaupt nur vom Vater die Rede sein", entgegnete Madame Brown lächelnd. „Was ist denn angekommen? Diese Kiste? Ich glaube nicht, daß sie für uns bestimmt ist."

„Heißt denn außer uns noch jemand am Orte John Zacharias Brown? Ich glaube nicht", meinte Jack mit großer Sicherheit.

„Deines Vaters Onkel führt Euern Namen", lautete die Antwort der Mutter,

„Was sagst du, liebe Mutter? Der schreckliche, geizige, reiche, alte Mann, der nichts vom Vater wissen wollte, als er dich heirathete, meine süße,

der Sperrgelder] war schon in der vorigen Landtagssession in Angriff genommen. Die Meldung, daß es jetzt über diese Angelegenheit zu einem Streit zwischen der preußischen Regierung und der Curie gekommen, hat sich zwar nicht bestätigt. Es liegt indessen bisher auch keine beglaubigte Nachricht vor, daß es gelungen sei, eine die Angelegenheit endgiltig regelnde Vorlage zu Stande zu bringen.

* **[Gewerbliche Schiedsgerichte.]** Ueber den Stand der Arbeiten bezüglich eines Gesetzentwurfs betreffend „gewerbliche Schiedsgerichte" im Bundesrathe werden der „Nat.-Ztg." folgende, als verbürgt bezeichnete Mittheilungen gemacht. Der Bundesrath hatte den vom Reichstage angenommenen bezüglichen Antrag nach dem Schlusse der vorigen Reichstagssession seinen Ausschüssen für Handel und Verkehr und Justizwesen überwiesen. Diese beschlossen, eine Commission niederzusetzen, bestehend aus je einem Bevollmächtigten von Preußen, Baiern und Württemberg zum Behuf der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes. Einen solchen hatte die Commission bereits in der zweiten Hälfte des Juli d. J. festgestellt und ihn, da inzwischen die Vertagung des Bundesrathes eingetreten war, den Regierungen übermittelt. Von Seiten der letzteren sind dann erweiternde Anträge und Gutachten ergangen, so daß ein ziemlich umfangreiches Material vorliegt. Zur Berathung bezw. Beschlußfassung desselben sind gestern vor der Plenarsitzung die Ausschüsse zum ersten Male zusammengetreten; man sah einer umfassenden und eingehenden Erörterung entgegen, hielt es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß es möglich sein würde, die Entscheidung noch vor Beginn der Weihnachtsferien herbeizuführen. Diese Entscheidung wird dem Plenum unterbreitet werden und dort nach diesen, ja von dem Herkommen abweichenden Vorstufen wohl eine schnelle Erledigung finden. Jedenfalls soll der Entwurf zu einer der ersten Vorlagen des neuen Reichstages gehören.

* **[Landgemeindeordnung.]** Für die Landgemeindeordnung sind die Vorarbeiten zwar seit längerer Zeit im Gange, indessen wird noch geraume Zeit darüber verstreichen, bis dieselben sich zu einer Vorlage an den Landtag verdichtet haben. Bisher haben, der „M. Z." zufolge, die von den Regierungen eingeforderten Gutachten und die Ermittelungen, die angestellt worden, nur neue zeitraubende, mühsame Vorbereitungsarbeiten zur Folge gehabt. In der nächsten Session ist daher eine solche Vorlage sicher noch nicht zu erwarten.

Karlsruhe, 19. Dezbr. Dem **Prinzen Wilhelm** von Baden ist an seinem gestrigen Geburtstage **ein herzliches Glückwunsch-Telegramm des Kaisers** zugegangen, welches dem Prinzen zugleich mittheilte, daß er von dem Kaiser, in Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1870, an denen der Prinz ruhmvollen Antheil genommen habe, à la suite des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments gestellt worden sei, welchem Regimente der Prinz früher angehört hat.

Italien.

Rom, 19. Dezbr. Nach einem Telegramm aus Aden sind daselbst Boten aus Schoa eingetroffen, welche bestätigen, daß **König Menelik** zu Anfang dieses Monats nach Tigre abgegangen ist. (W. T.)

Rom, 19. Dezbr. Die **Kammer** hat die Vorlage wegen Reorganisirung der öffentlichen Wohlthätigkeits-Institute mit 196 gegen 98 Stimmen und die Vorlage wegen Verlängerung des gesetzlichen Courses der Banknoten mit 208 gegen 84 Stimmen genehmigt. (W. T.)

Griechenland.

* **[Ein Rencontre des Königs.]** Der König von Griechenland wäre dieser Tage mit einem der kreiensischen Flüchtlinge, die sich in Athen aufhalten, fast ins Handgemenge gerathen, und in der Stadt wurden darüber die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet. Wie man aus Athen schreibt, nahm die Sache folgenden Verlauf: Der König ging mit dem Prinzen Georg spazieren, als er auf der Straße sah, wie ein Kreienser mit einem schweren Stock aus vollster Kraft auf einen kleinen Knaben losprügelte, der dazu jämmerlich schrie und weinte. Erregt ging der König auf den Mann zu und sagte: „Schämst du dich nicht, ein Kind so zu schlagen?" Dabei riß er ihm den Stock weg, mit dem der Kreienser sich zur Wehr setzen wollte. Dieser hatte den König nicht erkannt und rief zornig: „Wer bist du, daß du mir solche Bemerkungen machst?" Dabei wollte er auf den König losstürzen, aber der König und Prinz Georg hielten dem Wüthenden die Hände fest. Dann winkte der König einen Schutzmann herbei und beauftragte ihn, den Mann zum Polizei-Director zu bringen. „Sage ihm, ich, der König, habe ihn geschickt!" Jetzt fiel der Kreienser erschrocken auf die Kniee und bat um Gnade, aber der König ordnete erst am nächsten Tage an, daß der Mann wieder freigelassen würde.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Dezember. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der **Kaiser** war nach einer guten Nacht heute Vormittag fieberfrei und wird Nachmittags einige Stunden das Bett verlassen.

— In der vergangenen Nacht brach in der Straßburgerstraße 57 ein großes Feuer aus, durch welches die Fabriken von Liefeldt, Krause, Oehlschläger, sowie die Dampfschneidemühle von Wollkopf u. Comp. vollständig eingeäschert sind. Mehrere Hundert Arbeiter sind arbeitslos.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Wie wir vernehmen, ist der frühere **Landesdirector Dr. Weber polizeilich sistirt und verhaftet worden**." (Weber ist wahrscheinlich nur ein Schreib- oder Druckfehler für einen anderen Namen.)

— Die „**Conservative Correspondenz**" hört, wie die „Post" meldet, mit Ablauf dieses Monats **auf zu erscheinen**.

— In einem Drahtbericht aus Zanzibar wird der „Köln. Volksztg." der **Tod** des Lieutenants v. Medem, Befehlshaber der Station Mpwapwa, gemeldet.

Hamburg, 20. Dezbr. Die für den Hauptmann **François** in Südwestafrika bestimmte **Schutztruppe** (41 Mann) hat sich Mittags an Bord des Woermann'schen Dampfers „Lulu Böhlen" nach den Sandwichhäfen eingeschifft.

Elberfeld, 20. Dezbr. Im **Socialistenprozeß** beantragte der Staatsanwalt gegen die Abgg. Bebel 15, Grillenberger und Harm 12 und Schumacher 6 Monate, gegen 77 weitere Angeklagte 6 bis 12 Monate Gefängniß und 5 Freisprechungen, darunter die Führer Loose und Dastig.

Mittweida, 20. Dezember. Der Redacteur Walther von der hierselbst erscheinenden „Mittw. Ztg." wurde wegen **Veröffentlichung einer Anzeige**, in welcher über eine **Gastwirthschaft** die **Verrufserklärung** ausgesprochen wurde, zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

München, 20. Dezbr. Die **Kammer** ist bis zum 7. Januar vertagt.

— Die Münchener „Neuesten Nachr." melden, daß der **Prinzregent** dem Ministerpräsidenten **Lutz** anläßlich des zwanzigsten Jahrestages seiner Uebernahme des Cultusministeriums seine Glückwünsche und ein prachtvolles Bouquet übersandt habe.

Saarbrücken, 20. Dezbr. Auf den Gruben Heinitz, Dechen, König, Kohlwald und Maybach ist heute alles, auf Camphausen, Dudweiler, Louisenthal, Sulzbach, Altenwald abermals mehr als Tags vorher angefahren. **Die vollständige Beendigung des Strikes** ist voraussichtlich in nächster Woche zu erwarten.

Wien, 20. Dezember. Im **Herrenhause** sprach der Ministerpräsident Graf **Taaffe** im Auftrage des Kaisers die **Vertagung des Reichsraths** aus.

Prag, 20. Dezbr. Bei der **Immatriculation** in der **tschechischen Universität** hielt der Rector eine Ansprache, in welcher er die Studentenschaft vor Schmeichlern warnte, welche dieselbe auf Abwege führen wollen.

Graz, 20. Dezbr. Einer hier eingetroffenen Lissaboner Privatdepesche zufolge soll der 22jährige **Prinz August von Sachsen-Coburg**, der Enkel des Kaisers von Brasilien, welcher an **Verfolgungswahn** leidet, entweder in die Heilanstalt zu Mariagrün bei Graz, deren Leiter früher Professor Krafft-Ebing gewesen ist, oder nach Heidelberg gebracht werden.

Pest, 20. Dez. **Das deutsche Theater** ist durch ein Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr im Innern des Hauses ausgebrochenes Feuer trotz rascher Hilfe und angestrengter Löscharbeiten **vollständig in Asche** gelegt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Menschenverlust ist nicht zu beklagen; von den Theater-Requisiten wurde nichts gerettet. Das Feuer ergriff schließlich die Nachbarhäuser; der Brand dauert noch fort.

Paris, 20. Dezember. Die Militärschule von **Saint Cyr** ist wegen der **Grippenepidemie** gestern bis zum 3. Januar geschlossen worden.

— Der Deputirte für Seine und Oise **Lebaudy** ist gestorben.

Toulon, 20. Dezember. Das **Submarineschiff „Gymnote"** setzt seine unterseeischen Probefahrten fort und durchkreuzte gestern die Rhede nach allen Richtungen, wobei er Ketten, Bojen, Anker und Gründe vermied. Er fuhr unter den Panzerschiffen hinweg. Die außerordentliche Leichtigkeit der Umschau gestattet dem Befehlshaber in weitem Umkreise alles auf dem Meere wahrzunehmen, obgleich das Schiff selbst sich in gewisser Tiefe fortbewegt.

London, 20. Dezbr. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai sind **sämmtliche Eisenbahnprojecte** in Folge politischer Umtriebe und wegen der Abneigung der Bevölkerung gegen dieselben auf **unbestimmte Zeit vertagt**.

London, 20. Dezbr. **Die Antwort der brasilianischen Regierung auf das Manifest des Expremiers Ouro Preto** sagt, die Herstellung der Monarchie sei unmöglich, ein Schutz- und Trutzbündniß bestehe zwischen der Republik Brasilien und ganz Amerika. Die nationale Wohlfahrt nehme zu, Commissionen seien ernannt, um die neue Verfassung und neue Wahlgesetze auszuarbeiten, und die provisorische Regierung werde demnächst eine Verfügung erlassen, welche Glaubensfreiheit gewährt und die Civilehe einführt. Vollständige Ruhe herrsche im ganzen Lande und die Finanzlage sei gesichert.

— Der „Herald"-Correspondent telegraphirt aus Lissabon, der **Minister des Aeußern Barros Gomes** habe ihm in einer Unterredung erklärt, **Portugal würde nöthigenfalls seine Rechte mit dem Schwerte vertheidigen**. Befragt, wo der Kampf mit England zu erwarten sei, war die Antwort: in Mashonaland. Gomes hoffte jedoch, die Streitfrage werde durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden. Der „Standard" erklärt in einem gemäßigten Leitartikel, England wünsche nicht, sich in einen Kampf mit Portugal einzulassen.

— Der Reformclub zu Liverpool gab gestern Abend ein **Festmahl zu Ehren Parnells**, wobei demselben ein Check über 3500 Pfund Sterling zur theilweisen Deckung der ihm und seinen Collegen durch die Parnell-Commission entstandenen Kosten überreicht wurde.

Neapel, 20. Dezember. Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, gestern auf den Vesuv gestiegen. Von der Haltestelle der Drahtseilbahn gingen dieselben zu Fuß bis nahe an den jetzt sehr thätigen Krater und gewannen bei herrlich klarem Wetter einen prachtvollen Rundblick auf den Golf von Neapel und seine Umgebung.

Brüssel, 20. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des **Antisklaverei-Congresses** theilte der Präsident mit, daß der Sultan von Zanzibar die Delegirten Englands und Belgiens zu Bevollmächtigten Zanzibars auf dem Congreß ernannt habe. Der Congreß ist bis zum 18. Januar vertagt.

Madrid, 20. Dezbr. Es sind bisher im ganzen gegen **20 000 Erkrankungen an der Influenza** vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen und die Kammerpräsidenten. Mehrere Schulen sind geschlossen.

Washington, 20. Dezbr. Der Senat bestätigte die Ernennung Phelps' zum Gesandten in Berlin.

Danzig, 21. Dezember.

* **[Influenza.]** Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die noch immer grassirende Influenza in früheren Jahren viel stärker aufgetreten ist. Noch viel bösartiger, wie sie Johanna Schopenhauer in ihren Lebenserinnerungen von 1780 schildert, ist die Krankheit im Sommer und Herbst des Jahres 1404 im nördlichen Deutschland aufgetreten. Die Chronisten (Angelus „Annales Marchici" und Dresser „Sächsische Chronik") schildern den Verlauf folgendermaßen: „Die Leute bekamen den Schnupfen, der auf die Lunge fiel und mit einem heftigen Husten verbunden war. Fieber mit großer Hitze machte den abgesonderten Schleim so zähe, daß die Patienten, ungeachtet der steten Neigung zum Auswerfen und bei unaufhörlichem Husten, den Schleim nicht los werden konnten. Die Fieberhitze nahm ihnen den Kopf ein, schwächte sie sehr und machte ihnen das Krankenlager höchst beschwerlich. Viele, jung und alt, mußten an der unnatürlichen Schleimabsonderung elendiglich ersticken und sterben."

* **[Preis Emile Robin.]** Nach einer Mittheilung in dem soeben erschienenen 4. Heft des Organs der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger „Von den Küsten und aus See" sind die Zinsen der Stiftung „Preis Emile Robin", welche alljährlich in Höhe von 400 Mk. demjenigen deutschen Seeschiffer in transatlantischer Fahrt als Ehrengabe auszuzahlen sind, welcher während des letzten Jahres die Mannschaft eines Schiffes irgend einer Nationalität aus Lebensgefahr gerettet hat, seitens des Vorstandes der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger diesmal dem **Capitän Emil Krüger** von der **Danziger Bark „Charlotte und Anna"** zuerkannt worden, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1888 bis dahin 1889 in transatlantischer Fahrt die Mannschaften zweier Schiffe, nämlich 1) am 16. Oktober 1888 die aus 14 Mann bestehende Besatzung der norwegischen Bark „Clara" (Capt. Hansen) und 2) am 2. Februar 1889 die aus 8 Mann bestehende Besatzung der britisch-nordamerikanischen Briggantine „Proteus" (Capitän J. W Holmes) aus Lebensgefahr gerettet hat.

* **[Prüfungen.]** Die nächstjährigen Lehrerinnen-Prüfungen sind für Westpreußen wie folgt anberaumt: am städtischen Lehrerinnen-Seminar zu **Danzig**: 28. Februar bis 7. März, Seminar in **Marienburg**: 14.—21. März, Seminar zu **Graudenz**: 16.—21. Juni, Marienstift in **Berent**: 27. Juni bis 2. Juli, Seminar zu **Marienwerder**: 30. Mai bis 3. Juni, Seminar zu **Elbing**: 12.—18. September, Seminar zu **Thorn**: 5.—11. September. — Die zweite Prüfung der Volksschullehrer wird stattfinden: am Seminar zu **Berent**: 26.—30. August, Seminar zu **Pr. Friedland**: 20.—24 Mai, Seminar zu **Graudenz**: 21.—25. Oktober, Seminar zu **Löbau**: 10.—14. Juni, Seminar zu **Marienburg**: 7.—11. Oktober, Seminar zu **Tuchel**: 24.—28. Juni.

Z. **Zoppot**, 20. Dezbr. Im vergangenen Jahre richteten die Mitglieder der hiesigen **evangelischen Kirchengemeinde** eine Petition an die Regierung, in welcher um Lostrennung von der Gemeinde Klein Katz und um Anstellung eines **eigenen Pfarrers in Zoppot** gebeten wurde. Das Kirchenregiment ist insofern auf diesen Wunsch eingegangen, als zur Erörterung und weiteren Klärung dieser Angelegenheit seitens des Consistoriums der Provinz Westpreußen auf Montag, 30 Dezember, Nachmittags 2 Uhr, ein Termin in der hiesigen Schule anberaumt worden ist, zu dessen Besuch die evangelischen Hausväter im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser unser kirchliches Leben so sehr berührenden Frage von dem Gemeindevorsteher aufgefordert werden. — Die hierselbst in der Bismarckstraße belegene „**Villa Bismarck**", welche bisher dem Besitzer des Badeortes Brösen gehörte, ist heute für den Preis von 21 000 Mk. in den Besitz von Frl. H. Gollmann übergegangen.

ph. **Dirschau**, 20. Dezbr. Bei der heute vorgenommenen **Ersatzwahl** für den verstorbenen Stadtverordneten Roht (2. Abth.) wurde Fabrikbesitzer Kriesel mit 35 Stimmen gewählt, während die Gegencandidaten, die Restaurateure Wigand und Pellowski, 15 bez. 4 Stimmen erhielten.

— Heute Morgen entstand auf bisher unaufgeklärte Weise im **Schafstall des Gutes Gr. Waczmirs**, Herrn v. Kries gehörig, **Feuer**, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude, in dem sich gegen **800 Schafe** und eine große Zahl Schweine befanden, total einäscherte. Von den Schafen konnten nur etwa 50 Stück gerettet werden; die übrigen Schafe und die Schweine sind in den Flammen umgekommen. (Dirsch. Z.)

La. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung der anthropologischen Section am 11. Dez. 1889.

I. Der Vorsitzende, Herr Dr. Lissauer, eröffnet die Sitzung und spricht über „**das Alter der Hakenringe und der Skelettgräber mit Steinsetzungen**".

Skelettgräber kennen wir aus der neolithischen, der römischen und der arabisch-nordischen Epoche; sie fehlen ganz in der vorhallstätter, der Hallstätter und La Tène-Epoche, in welchen der Leichenbrand ausschließlich herrschte. Nur die Skelettgräber aus der neolithischen Zeit, von lang ausgezogener dreieckiger Gestalt, sind mit eigenthümlichen Steinsetzungen umgeben. Wir unterscheiden diese wohl charakterisirten Gräber als „kujavische" von allen anderen. Die Skelettgräber der römischen und der arabischen Epoche sind Reihengräber ohne jede Steinsetzung. In ihnen liegen die Skelette mit dem Kopf nach Westen, mit den Füßen nach Osten gerichtet und flach ausgestreckt. Bei den ersteren werden bekannte provinzialrömische Importartikel, Fibeln, Perlen, Armbänder, bei den letzteren Scherben vom Burgwalltypus, eiserne Messer mit bronzebeschlagener Scheide aus Leder, endlich jene eigenthümlichen slavischen Hakenringe gefunden, die bisher auf arabischen Import hinzudeuten schienen.

Von diesen beiden Arten der Skelettgräber unterscheiden sich die mit Steinsetzungen dadurch, daß sie durch $1-1\frac{1}{2}$ Meter hohe Steinblöcke eingefaßt sind, welche bis 0,5 Meter aus der Erde hervorragen, ferner, daß die Leichen fast immer mit dem Kopf nach Osten, mit den Füßen nach Westen und theilweise in hockender Stellung begraben wurden; dagegen stimmen sie in ihren Beigaben zum größten Theil mit den Reihengräbern der arabisch-nordischen Epoche überein, wir finden sowohl die kleinen eisernen Messer mit ihren bronzebeschlagenen Scheiden, als auch die Hakenringe aus Silber oder Bronze, durch welche die Schädel hinter dem äußeren Gehörgang so oft mit grüner Farbe imprägnirt werden.

Die älteren Untersuchungen dieser Gräber ergaben bei Krissau, Meisterwalde allerdings nur das kleine eiserne Messer als Beigabe; später fand Herr Schultze in einem solchen Grabe bei Fußpetershütte im Kreise Carthaus einen Schädel mit der beschriebenen grünen Verfärbung am Warzenfortsatze des Felsenbeines; endlich fanden Hr. Dr. Lierau in Krissau und Herr Dr. Lakowitz jetzt in Saskoczin die Hakenringe selbst in situ. Dem gegenüber stehen nun die Gräber von Förstenau, Kreis Schlochau, in welchen Herr Dr. Conwentz als Beigabe eine jener dicken, cylindrischen, dunkelblauen, kannelirten Glasperlen vorfand, welche der ältesten römischen Importzeit zugetheilt werden. Wenn wir hiernach die Stellung dieser Gräber innerhalb der westpreußischen Urgeschichte bestimmen wollen, so besitzen wir dafür folgende archäologische Kriterien: Was den Grabbau betrifft, so bilden sie entschieden eine eigene Art der Gräber; sowohl die Steinsetzung als auch die Orientirung der Leichen unterscheiden sie von allen anderen Skelettgräbern. Was die Schädelform der Skelette betrifft, so sind diese vorherrschend dolichocephal; allein wir wissen jetzt, daß bei uns von der ältesten bis in die historische Zeit hin bereits alle drei Schädelformen vertreten waren, so daß wir aus diesem Merkmal keine zeitlichen noch ethnologischen Schlüsse ziehen können.

Dagegen lassen sich die Beigaben für die Zeitbestimmung dieser Gräber besser verwerthen. Was zunächst die Hakenringe betrifft, so hat schon Sophus Müller hervorgehoben, daß dieselben von der Zeit der Völkerwanderung an bis in die christliche Zeit hineinreichen. Wir besitzen selbst einen Hakenring aus dem Gräberfeld bei Oliva, das nach den dortigen Fibeln zu urtheilen spätestens bis in den Anfang des 3. Jahrhunderts gesetzt werden kann; ebenso sind in Oesterreich (Altbach) und Mecklenburg (Bartelsdorf) Hakenringe mit Gegenständen klassischen Stils oder aus der älteren Eisenzeit zusammen gefunden worden.

Bei meinem diesjährigen Besuch des Museums in Buda-Pesth sah ich unter Führung des Herrn Pulszky einen Hakenring an einem anderen Ringe befestigt, welcher in der römischen Colonie Aquincum, dem heutigen Alt-Ofen, gefunden war; ferner sehr schöne Hakenringe nicht nur mit einfacher (wie bei den unserigen), sondern sogar mit 2—3fachen schleifenartigen Krümmungen an dem einen Ende, welche mit Münzen von Gratian und Valentinian II. zusammen auf dem Gräberfelde von Doboga gefunden wurden; endlich eine besondere Art von Hakenringen, die ganz so wie die unserigen beschaffen sind, nur daß sie an dem einen Ende statt in eine Schleife in einen durchbrochenen, kleinen, eichelförmigen Ansatz endigen. — Diese letzten Ringe werden in den Gräbern der Ostgothen häufig gefunden und für diese geradezu als charakteristisch angesehen (ebenso wie die Nadeln mit viertheiligem Oehr). Es ist garnicht fraglich, daß alle diese Ringe einem und demselben Formenkreise angehören.

Wir wissen also sicher aus jenen mit ihnen zusammen gefundenen Münzen, daß schon gegen Ende des vierten Jahrhunderts Hakenringe an der Donau getragen wurden und daß die Gothen eine Art derselben sehr liebten; wir wissen ferner,

---

theure Mutter? Hätte ich doch Gelegenheit, ihn am Schopf zu packen! Weshalb ließ mich der Vater nach ihm taufen? Ich kann mich garnicht genug darüber wundern!"

„Vergißt du denn plötzlich, daß dein Vater ebenso heißt, wie der Onkel?" sagte Madame Brown und ein schwaches Roth überflog ihr bleiches Antlitz.

„Du darfst übrigens nicht in so unpassender Weise von deinem Onkel reden. — Wer mag nur die Kiste geschickt haben? Es ist mir ganz unerklärlich; nur soviel steht fest, daß dieselbe an den Vater adressirt ist. Vielleicht giebt ihr Inhalt uns näheren Aufschluß; daher wollen wir sie sogleich öffnen."

Der Entschluß der Mutter wurde mit allgemeinem Jubel begrüßt, und Edie lief spornstreichs nach Messer oder Scheere — zum Zerschneiden des Bindfadens, während Jack am Boden kauerte und an den Knoten desselben zupfte und zerrte, als stände ein theures Leben auf dem Spiel.

Die Lampe im Flur war inzwischen angezündet worden, und bald erschienen auch die jüngeren Kinder auf dem Schauplatz. Nur Baby Jim lag in festem Schlafe; Will, Teddy und Tott kamen nach vorne getrippelt.

Endlich war der Deckel von der Kiste abgelöst, — der Anblick, welcher sich der erstaunten Kinderschaar darbot, war wohl dazu angethan, alle in lautloses Entzücken zu versetzen.

Verlockender konnte wohl kaum eine Kiste gefüllt sein. Sie enthielt einen stattlichen Puthahn, zwei Enten, mehrere Hühner und einen mächtigen Schinken — außerdem einen riesigen, fertig zubereiteten Plumpudding, eine ansehnliche Fleischpastete und eine ganze Anzahl Würste. Die Zwischenräume waren mit rothwangigen Aepfeln und Winterbirnen dicht ausgefüllt. Ein prächtiger Pflaumenkuchen kam auch zum Vorschein — und einige große Päcke selbstgebackener Pfefferkuchen. Oben auf allen diesen Herrlichkeiten lag eine Karte mit einem Rothkehlchen, daß in seinem Schnabel eine Rolle mit der Aufschrift trug: „Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!"

„Wer kann bloß der Absender sein?" fragte die erstaunte Madame Brown.

„Gewiß ein alter Freund vom Vater oder von dir", erklärte Jack, dem es augenblicklich gleichgiltig schien, wem man die Sendung zu verdanken hatte. „Ihr sollt Euch seiner in Liebe erinnern."

„Das verbietet sich von selbst, mein Kind, da der gütige Geber ungenannt sein will, wie mir scheint", äußerte die Mutter. „Vielleicht erhalten wir nächstens einen Brief, der uns Aufschluß giebt."

„Was wird aber daraus, wenn die Kiste uns doch nicht gehört?" bemerkte Mabel mit scheinbarer Gelassenheit.

Dieser Gedanke war geradezu entsetzlich. Noch einmal prüfte Madame Brown genau die Adresse auf dem Deckel der Kiste. Es konnte nicht der leiseste Zweifel obwalten. „An Herrn John Zacharias Brown" „Ashford — Row." — Sehr deutlich war die Aufschrift zwar nicht, aber immerhin leserlich. Und es gab keinen anderen John Zacharias Brown in Klein-Ashford!

Allen ferneren Discussionen machte der stets schlagfertige, praktische Jack dadurch ein rasches Ende, daß er an jedes Mitglied der Familie einige rothwangige Aepfel vertheilte — und für Kathleen und Nora zum freudigen Willkommensgruß mehrere Exemplare in die Taschen steckte.

(Fortsetzung folgt.)

daß bereits seit der Mitte des 3. Jahrhunderts die Gothen an der Donau standen, also lange vorher schon ihre ostpreußische Heimath verlassen hatten, daß sie aber mit den zurückgebliebenen Stammesgenossen immer noch in Verkehr standen, bald also Gelegenheit genug geboten war, mit anderen Schmuckgegenständen der südlichen Völker auch Hakenringe, wie sie an der Donau vorfanden, nach der Heimath zu schicken.

Erwägen wir nun, daß der Leichenbrand bis zum Beginn der römischen Epoche hier ausschließlich herrschte, daß wir aber in den Skeletgräbern mit Steinsetzungen bisher mit einer Ausnahme keine einzige Beigabe gefunden haben, wie sie in den Gräbern der römischen Epoche so zahlreich vorkommen, so werden wir folgern müssen, daß wenn nicht eine besondere Beigabe zu einer anderen Zeitbestimmung zwingt, wie in Förstenau, die in Rede stehenden Gräber höchstens an das Ende der römischen Culturepoche gesetzt werden dürfen. Andererseits wissen wir jetzt als sicher, daß die ältesten Hakenringe durchaus nicht, wie es bisher schien, auf arabischen, sondern auf den südlichen Import von der Donau her zurückzuführen sind, daß hierzu schon vom Ende des 3. Jahrhunderts an reichlich Gelegenheit gegeben war durch die Gothen, welche diese Ringe bei den Völkern an der Donau kennen gelernt und eine besonders schöne Art derselben selbst sehr liebten.

Wir dürfen daher nicht mehr folgern, daß alle Gräber mit Hakenringen der arabisch-nordischen Epoche angehören, es weist vielmehr die vollständig verschiedene Art des Grabbaues und die Lage des Skeletts darauf hin, daß die Skelettgräber mit Steinsetzungen und Hakenringen einer anderen Zeit als der arabisch-nordischen entstammen, und dies kann aber nur die Epoche sein, welche zwischen der letzteren und der römischen liegt.

II. Der Director des Provinzial-Museums Herr Dr. Conwentz berichtet über die im Auftrage der anthropologischen Section von Herrn Dr. Lierau während des verflossenen Sommers ausgeführten Ausgrabungen im Kreise Neustadt. Bei Gelegenheit der Untersuchung von Steinkisten in Mühlchau hatte Herr Conwentz im Herbst 1888 unweit dieses Dorfes ein großes Feld mit mehr als 25 Hügeln aufgefunden. Der Grundriß derselben ist entweder kreisförmig oder elliptisch, der Durchmesser schwankt zwischen 4—9 Meter und die Höhe von 0,7—1,8 Meter. Die Hügel sind aus rohen Steinen zusammengefügt, zwischen welchen Sand angeweht ist, und auf der Oberfläche hat sich eine Pflanzendecke, vornehmlich aus Haidekraut und aus Wachholder gebildet. Da die Vermuthung nahe liegt, daß diese Hügel alte Grabstätten darstellen, so wurde damals einer derselben geöffnet; indessen gelang es nicht, irgend welche Gegenstände von Belang aufzufinden. Im weiteren Verfolg sind im August d. Js. von Herrn Dr. Lierau drei andere Hügel dort untersucht worden, von welchen einer als prähistorisches Grab sich erwies. In der Mitte desselben standen auf kleinen platten Steinen zwei und außerdem nach der Peripherie hin drei bis fünf Gefäße, welche indessen gänzlich zerdrückt waren. Die Scherben zeigen keine Verzierungen, und Beigaben waren nicht aufzufinden. Wenngleich das Ergebniß solcher [illegible] ist, erscheint es geboten, in Zukunft diese Arbeiten planmäßig fortzusetzen.

Ein zweites Feld mit etwa 18 niedrigeren Hügelgräbern liegt in dem äußersten, nach Nordwesten in die Provinz Pommern einschneidenden Zipfel, unweit Kantrzyno. Herr Lierau hat drei Hügel aufgedeckt und folgendes Resultat erzielt. Hügel I. hatte einen ovalen Umkreis mit 4 bis 5 Meter Durchmesser und 3/4 Meter Höhe. Eine Steinsetzung bildete die Umgrenzung, und ein einschichtiges, in der Mitte zweischichtiges, geschwärztes Steinpflaster schloß sich an. Daselbst standen zwei zerdrückte Gefäße, von denen eines mit Deckel versehen war, der conservirt wurde. Am Westende war eine Steinkiste von dreifacher Packung eingebaut. Hierin standen zwei Gesichtsurnen mit Beigaben von Nadeln und Ringen aus Eisen und Bronze, mit mehreren Bernsteinperlen. Außerdem kamen noch zwei andere Urnen und ein Henkeltopf vor. Der Hügel II. war auch von einem Steinkreis umgeben, der 5 Meter im Durchmesser maß; die Höhe betrug 1 Meter. In der Mitte lag wieder eine Brandstelle mit ziemlich viel Holzkohle, worin mehrere Urnen mit Henkeln standen; eine Henkelschale und ein in der Nähe befindliches Bronzeringstück waren gut erhalten. Auch hier ragte die Steinsetzung nach Westen tiefer in den Boden hinein und endigte in eine Steinkiste. Dieselbe enthielt 6 Urnen, darunter eine 55 Cm. hohe Gesichtsurne von schöner Naturform, mit weitem Bauch und engem Hals. Die Ohren sind besonders sauber gearbeitet und tragen Bronzeringe und überdies je eine Bronzespirale, von den Augen sind Iris, Pupille und auch die Brauen angedeutet; die Stülpnase zeigt beide Oeffnungen. Unterhalb des Gesichtes findet sich die Zeichnung einer Nadel, wie sie auch an anderen Urnen vorzukommen pflegt. Im Innern lagen Reste von Nadeln, Bronzeblech und Ringen. Die anderen Urnen boten nichts Bemerkenswerthes dar. Auch der Hügel III. enthielt eine Steinkiste, welche übrigens mit einem schweren Steinblock abgedeckt war; hierdurch war die Kiste nebst Inhalt zerdrückt worden. In derselben lagen die Trümmer von vier Urnen, deren eine zwei durchlochte Ohren besitzt, daher vielleicht eine Gesichtsurne gewesen ist.

Außer diesen drei hat Hr. Dr. Lierau in Aukrschin noch sieben Hügel untersucht, welche durchweg eine Brandstelle mit Urnenresten, jedoch keine Kistengräber enthielten. Jene ersten drei Hügel zeigen aber einen übereinstimmenden Bau: einen Steinkreis, ein Steinpflaster, das in der Mitte zwei- und nach der Peripherie hin einschichtig ist, dazwischen Reste von Kohlen, Urnen und anderen Gefäßen. In späterer Zeit ist eine Steinkiste mit den charakteristischen Beigaben der Hallstätter Zeit eingebaut worden.

Ferner wurden vorgelegt zwei Gesichtsurnen aus Strebielin, Geschenke der Herren Gutsbesitzer von Dombrowski, und eine andere Urne aus Schwetz, welche zusammen mit der bekannten Gesichtsurne daselbst von Herrn Gastwirth Schröder gefunden und an das Provinzialmuseum geschenkt ist.

III. Herr Dr. Lissauer referirt über ein von Herrn Wasserbauinspector Bauer-Magdeburg, früher in Culm, angelegtes Manuscript „Notizen über prähistorische Fundstellen im Kreise Culm". Hr. B., längere Zeit in Culm ansässig, hat durch rastlosen Eifer eine schöne, in seinem Besitze befindliche Sammlung von prähistorischen Fundobjecten aus dem hieran reichen Culmerlande zusammengebracht und hat Zeit und Mühe nicht gespart, die von ihm zum Theil selbst geleiteten Ausgrabungen an alten und neuen Fundorten zu beschreiben und dieselben durch schöne Abbildungen von Urnen und Beigaben zu illustriren. Es muß hier auf Wiedergabe der Details, welche wohl anderweitige Verwendung finden sollen, verzichtet werden; es können nur die einzelnen Fundorte selbst angeführt werden. Es sind dies vorzugsweise 1. Niecponie bei Fordon am linken Weichselufer mit zahlreichen frei im Sande unter der Ackerkrume stehenden Urnen im Garten des Gutsbesitzers Maag, 2. Kokocko mit Urnengräbern von Glockenform, wie solche zuerst von Ossowski im Weichselgebiet gefunden sind, 3. Rosenau mit einzeln freistehenden Urnen, mit Schwanenhalsnadel, 4. Riversz mit Steinkistengräbern, 5. am Lorenzberg bei Kaldus, Reihengräber mit großer Ausbeute, 6. Uszcz bei Kaldus, Scherben und Eisen- wie Bronzereste, 7. Borowno, einzelne Urnen, 8. Fordon, Burgwall.

Diese Notizen liefern einen wichtigen Ergänzungsbeitrag zur prähistorischen Karte Westpreußens. Der Vorsitzende spricht Herrn B. öffentlichen Dank für die Uebersendung, sowie die Hoffnung aus, daß solche Privatsammlungen nicht dauernd der Centralstelle, dem Provinzialmuseum, entzogen bleiben möchten.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 19. Dezbr. Die Zwischendecks-Passagiere der beiden (wie schon telegraphisch gemeldet) bei Nordhinder gesunkenen Dampfer „Leerdam" und „Gaw Quan Sia" sind mittels Extrazuges von Cuxhaven hier angekommen und in Logirhäusern untergebracht, sowie mit Kleidungsstücken und Schuhwerk versehen worden. Die Mehrzahl derselben waren Frauen und kleine Kinder. Der Director der niederländischen Dampfergesellschaft trifft heute Abend hier ein, um weitere Bestimmungen zu treffen.

Ueber den Hergang des Zusammenstoßes wird dem „Hamb. Corresp." von authentischer Seite Folgendes berichtet:

Der Dampfer „Leerdam" hatte am Sonntag Mittag um 12 Uhr mit einer zum größten Theile aus Eisen bestehenden Ladung, etwa 390 Passagieren und einer aus 63 Köpfen bestehenden Mannschaft, unter Führung von Capitän Bruinsman, der seine erste Reise als Führer des Schiffes machte, Amsterdam verlassen und war Abends gegen 7 Uhr in See gekommen. Nachts um 2 1/2 Uhr, als der Dampfer sich etwa 30 Seemeilen vom Nord-Hinder befand und der erste Offizier die Wache hatte, kamen plötzlich einen Strich über Backbord das Topplicht und das grüne Licht eines von Westen her steuernden Dampfers in Sicht, der sich so rasch näherte, daß, ehe irgend welche wirksame Manöver zur Abwendung der Collisionsgefahr geschehen konnten, der Zusammenstoß zwischen den beiden Dampfern erfolgte. Der Zusammenprall war ein ganz gewaltiger: der Bug des „Leerdam" bohrte sich tief in die Seite des anderen Dampfers, des „Gaw Quan Sia", der an der Backbordseite ungefähr mittschiffs, dicht vor dem großen Mast getroffen wurde derart, daß der Kopf des „Leerdam" in den Maschinenraum hineindrang. Capitän Bruinsman, der sich vor der Collision ebenfalls auf der Brücke befunden hatte, ließ sofort die Pumpen peilen und, da sich eine Menge Wasser im Raum fand, in Gang setzen, doch vermochten dieselben das Wasser nicht zu bewältigen, so daß es bald nicht mehr zweifelhaft sein konnte, daß das Schiff verlassen werden müsse. Inzwischen lagen die beiden Dampfer noch immer zusammen, und alle Bemühungen, sie auseinander zu bringen, waren vergeblich. Der „Leerdam" hatte in Folge des eingedrungenen Wassers eine starke Schlagseite bekommen, die insofern von Vortheil war, als sie es ermöglichte, nach einander die auf beiden Seiten des Schiffes verstauten Boote leicht ins Wasser zu bringen. Nach dem Zusammenstoße war auf dem holländischen Dampfer alles an Deck gestürzt, doch herrschte glücklicherweise keine Panik, da die vom Capitän beauftragten Offiziere, der Arzt und der Zahlmeister es verstanden, die Leute bald darüber zu beruhigen, daß keine unmittelbare Gefahr für sie vorläge. Nachdem die Boote mit genügendem Proviant versehen waren, wurden zunächst die Frauen und Kinder, deren mehr als 200 am Bord waren, ausgeschifft; dann bestiegen die männlichen Passagiere die Boote und darauf die Mannschaft, die bis zum letzten Augenblicke ihre volle Ruhe bewahrte und den Offizieren prompten Gehorsam leistete. Der Capitän war der letzte, welcher das Schiff verließ. Die 6 Boote des „Leerdam" waren zwar vollständig genügend, um die Besatzung und die Passagiere aufzunehmen, um aber auf alle Fälle gesichert zu sein und den Frauen und Kindern mehr Bequemlichkeit zu bieten, ließ Capitän Bruinsman von seinen Leuten noch drei Boote des englischen Dampfers aussetzen, dessen Besatzung ihr Schiff in der Befürchtung, daß dasselbe rasch sinken würde, schon bald nach der Collision abandonnirt und die überflüssigen Boote an Bord zurückgelassen hatte. Um 8 Uhr Morgens wurde der „Leerdam", auf dem die Pumpen noch im Gange waren, verlassen, worauf die sämmtlichen Boote sich an einer langen Leine hinter dem Heck des Schiffes festlegten. Auf Befehl des Capitäns begab der erste Offizier sich nochmals an Bord, um Teppiche und Decken zum Schutze der Frauen und Kinder, sowie weiteren Proviant zu holen. Glücklicherweise war die See noch immer sehr ruhig und stand nur eine leichte Dünung, so daß der Aufenthalt in den Booten kein gefahrvoller war. Gegen 2 Uhr Nachmittags kam der französische Dampfer „Emma" in Sicht und fast in demselben Augenblicke trennten sich die beiden noch immer zusammenhängenden Dampfer, worauf der „Leerdam" sofort mit dem Bug vorne in die Tiefe sank, nachdem ein mit der Axt bereit stehender Matrose die am Heck des Schiffes befestigte Leine gekappt hatte. Kurz nachher hatte der französische Dampfer die Boote erreicht, und da der Capitän sich sofort bereit erklärte, die Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen, so wurde sogleich mit der Uebernahme begonnen, die so rasch von Statten ging, daß sich schon nach einer kleinen halben Stunde die sämmtlichen Insassen der Boote auf der „Emma" in Sicherheit befanden. Letzteres Schiff setzte alsdann seine Reise nach Hamburg fort, während der „Gaw Quan Sia" bald aus Sicht verschwand. Ob derselbe später ebenfalls gesunken ist oder noch treibt, wissen die Geretteten nicht zu melden. Letztere wurden von der französischen Mannschaft mit größter Freundlichkeit aufgenommen und so bequem untergebracht, wie es die Dimensionen des kleinen Schiffes nur gestatteten. Leider bot die Kajüte nur einem Theil der Passagiere Raum, die meisten mußten die ganze Zeit bis zur Ankunft in Cuxhaven auf Deck zubringen, wo der Aufenthalt, namentlich zur Nachtzeit, ein nichts weniger als angenehmer war. Dazu kam noch, daß es nicht möglich war, für eine so große Zahl von Menschen zu kochen, so daß die Schiffbrüchigen mit kalter Küche fürlieb nehmen mußten. An Proviant fehlte es ihnen übrigens nicht, da die Boote eine Menge Hart- und frisches Brod, Schinken, Käse, Butter, Conserven ꝛc. mitgebracht hatten, genügend, daß die Leute bis zur Ankunft in Cuxhaven keinen Hunger zu leiden hatten. Dagegen fehlte es an Wasser, doch wußte der französische Capitän diesem Uebelstande dadurch abzuhelfen, daß er der Ladung Wein entnahm und diesen den Schiffbrüchigen verabfolgte. Letztere haben, außer dem, was sie am Leibe tragen, nichts gerettet.

Amsterdam, 19. Dez. Der am 26. November von Savannah mit 5290 Ballen Baumwolle nach Bremen abgegangene englische Dampfer „Newnham" ist bei Nieuwediep gestrandet.

Holyhead, 18. Dezbr. Die Bark „Teuby Castle", von St. Nazaire in Ballast nach Barrow, stieß gestern auf ein Riff bei Penrhose, drei Seemeilen von Holyhead, und wurde total wrack. Drei Mann der Besatzung wurden gerettet. Das Rettungsboot wurde durch einen Schleppdampfer nach der Strandungsstelle bugsirt, um den Rest der Besatzung in Sicherheit zu bringen.

Standesamt vom 20. Dezember.

Geburten: Arbeiter Friedrich Schwarz, S. — Kaufmann S. Plotkin, S. — Arbeiter August Bansleben, T. — Arbeiter Eduard Topel, S. — Töpfergef. August Stenzel, S. — Zimmergef. Friedrich Hoog, S. — Arbeiter Franz Mielcarski, T. — Arbeiter August Scheuer, S. — Eisenbahnwärter Robert Nowakowski, S. — Unehel. 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Rudolf Karl Schalbach in Gemlin und Karoline Bertha Bratke daselbst. — Bürstenmachergeselle Karl Friedrich Wilhelm Schech in Schwetz und Martha Marie Luise Bast daselbst. — Schneidermeister Augustin Engling in Proffitten und Gertrudis Reddig in Landau. — Speisewirth Gottfried Rechenberg und Marianna Followski (al. Fohla). — Kaufmann Albert Franz Georg Nickel in Berlin und Maria Pauline Auguste Grundt hier. — Schlossergeselle Karl August Ludwig und Maria Gertrudis Ostrowski. — Drechslergeselle Otto Eduard Krebs und Martha Helene Elisabeth Ellendt, geb. Piskowski.

Heirathen: Arbeiter Friedrich Lindenau und Luise Friederike Berger. — Arbeiter Johann Michael Garetzki und Ww. Auguste Luise Dorethea Hesse, geb. Gerbrandt. — Sattlergeselle August Hermann Denskat und Mathilde Renate Kaiser. — Schneidergeselle Franz Moskeit und Klara Friederike Marie Arndt. — Klempnergeselle Eugen Arnold Prengel und Julianna Emma Mathilde Studanski.

Todesfälle: Wittwe Pauline Wilhelmine Klose, geb. Rüdiger, 74 J. — S. d. Arbeiters Franz Senger, 6 M. — Frau Maria Komm, geb. Köve, 48 J. — T. d. Einwohners Karl Pörschke, 2 M. — Eisenbahn-Stationsaufseher a. D. Karl Ferdinand David Bröseke, 67 J. — Fräul. Auguste Braxein, 64 J. — Köchin Charlotte Zielke, 42 J. — T. d. Buchbindermeisters Wilhelm Voß, 8 M. — Frau Laura Gerbrandt, geb. Jobel, 61 J. — Wittwe Franziska Balzereit, geb. Schindler, 42 J. — S. d. Arbeiters Ferdinand Musolf, 8 M. — Wittwe Marie Zieske, geb. Latzkowski, 67 J. S. d. Schornsteinfegergesellen August Müller, 4 J. — Commis Constantin Nagorski, 30 J. — T. d. Arbeiters Johann Gerocki, 8 M. — T. d. Bataillons-Büchsenmachers Rudolf Rieck, 3 M. — Rentier David Dau, 46 J. — Nähterin Auguste Kuhr, 57 J.

Am Sonntag, den 22. Dezember 1889,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9 1/2 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Am Weihnachtsheiligenabend, Dienstag, Abends 5 Uhr, liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Danziger Kirchenchors Archidiaconus Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Dienstag, am Weihnachtsheiligenabend, 4 Uhr, liturgischer Gottesdienst Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonntag 10 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Collin. Dienstag, Nachm. 3 1/2 Uhr, liturgischer Festgottesdienst zum heiligen Abend unter Mitwirkung des Danziger Kirchenchors. Liturgieformulare werden in der Kirche vertheilt.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9 1/2 Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9 3/4 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, Christnachts-Feier, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr Pastor Kötz.

Evangel.-luth. Kirche, (Mauergang Nr 4) am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Roratenmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 3/4 Uhr Vicar Zietarski. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr Roratenmesse und Frühlehre. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Hochamt mit Predigt 9 3/4 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9 1/2 Uhr, Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelistenvortrag. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 20. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 274 3/8, Franzosen 200, Lombarden 107 7/8, ungar. 4% Goldrente 87, Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 20. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 316,90, Franzosen 231,25, Lombarden 127,50, Galizier 184,00, ungarische 4% Goldrente 100,65. Tendenz: fest.

Paris, 20. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,85, 3% Rente 87,70, ungar. 4% Goldr. 88,31, Franzosen 516,25, Lombarden 287,50, Türken 17,90, Aegypter 473,75. Tendenz: behpt. Rohzucker 88° loco 29,00, weißer Zucker per Dezbr. 32,50, per Jan. 32,80, per Jan.-April 33,20, per März-Juni 33,40. Tendenz: träge.

London, 20. Dezember. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 7/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93 1/2, Türken 17 5/8, ungar. 4% Goldrente 87 1/2, Aegypter 93 5/8. Platzdiscont 3 5/8 %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15 1/4, Rübenrohzucker 13 1/4. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 20. Dez. Wechsel auf London 3 M. 92,80, 2. Orientanleihe 99 1/4, 3. Orientanleihe 99 1/2.

Berlin, 20. Dezbr. (Berichtigung.) Wechsel Warschau kurz 217,80.

Hamburg, 19. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 188—196. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—188, russ. loco fest, 120—124. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 72. — Spiritus sehr still, per Dezbr. 22 Br., per Dezbr.-Jan. 22 Br., per Januar-Febr. 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum flau. Standard white loco 7,30 Br., per Jan.-März 7,20 Br. — Wetter: Trübe, Nebel.

Hamburg, 19 Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 11,77 1/2, per März 12,15, per Mai 12,32 1/2, per Juli 12,55. Stetig.

Hamburg, 19. Dezbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 87 1/4, per März 84, per Mai 83 3/4, per Sept. 84. Behauptet.

Bremen, 19. Dezember. Petroleum. (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 7,15 bez. u. Käuferpreis.

Mannheim, 19. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 20,95, per Mai 21,15. — Roggen per März 18,00, per Mai 18,00. — Hafer per März 15,95, per Mai 16,50.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 274 1/4, Franzosen 200 1/4, Lombarden 108 7/8, Galizier 158, 4% ungar. Goldrente 87, Gotthardbahn 173,90, Disconto Commandit 248,40, Dresdener Bank 185,80, Laurahütte 175,40, Mecklenburger 164,20, Duxer gefragt 415,50. Fest.

Wien, 19. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,85, do. 5% do. 100,75, do. Silberrente 88,35, 4% Goldrente 108,00, do. ungar. Goldr. 100,65, 5% Papierrente 98,00, 1860er Loose 139, Anglo-Aust. 148,80, Länderbank 218,00, Creditact. 315,90, Unionbank 241,00, ungar. Creditactien 335,00, Wiener Bankverein 116,80, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 213, Busch. Eisenbahn 399,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 214,50, Nordbahn 2.65, Franzosen 232,25, Galizier 183,50, Lemberg-Czern. 230,50, Lombarden 127,25, Nordwestbahn 188,50, Pardubitzer 166, Alp. Mont. Act. 97,80, Tabakactien 114,50, Amsterdamer Wechsel 97,05, Deutsche Plätze 57,75, Londoner Wechsel 117,50, Pariser Wechsel 46,60, Napoleons 9,33, Marknoten 57,75, Russ. Banknoten 1,25 3/4, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 19. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 213, per Mai 215. — Roggen per März 157—158, per Mai 157—158.

Antwerpen, 19. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 5/8 bez. und Br., per Dezember 17 1/2 Br., per Jan.-März 17 1/2 Br., per Jan. 17 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 19. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste besser.

Paris, 19. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Dezbr. 23,50, per Januar 23,50, per Jan.-April 23,80, per März-Juni 23,80. — Roggen ruhig, per Dezbr. 15,60, per März-Juni 16,40. — Mehl fest, per Dezember 53,40, per Januar 52,90, per Januar-April 53,00, per März-Juni 53,75. — Rüböl fest, per Dezbr. 81,50, per Januar 81,50, per Januar-April 81,00, per März-Juni 78,25. — Spiritus ruhig, per Dezember 35,75, per Jan. 36,25, per Januar-April 37,00, per Mai-August 39,25. — Wetter: Milde.

Paris, 19. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,67 1/2, 3% Rente 87,67 1/2, 4 1/2% Anl. 105,70, 5% italien. Rente 95,90, österr. Goldrente 93 1/4, 4% ungar. Goldrente 88 1/8, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,20, 4% unific. Aegypter 474,06, 4% span. äuß. Anleihe 73 7/8, conv. Türken 17,87 1/2, türkische Loose 75,00, 5% priv. türk. Obligationen 481,00, Franzosen 516,25, Lombarden 287,50, Lomb. Prioritäten 316,25, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 802,50, Banque d'escompte 523,75, Credit foncier 1336,25, do. mobilier 455,00, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien 70,00, do. 5% Oblig. 52,00, Rio Tinto-Actien 395,60, Suezcanal-Actien 2328,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/4, Londoner Wechsel kurz 25,19 1/2, Cheques a. London 25,21 1/2, Compt. d'Escompte neue —, Robinson 130,62.

Paris, 19. Dezember. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 273 282 000, Baarvorrath in Silber 1 248 315 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 645 800 000, Notenumlauf 2 983 329 000, laufende Rechnung der Privaten 405 932 000, Guthaben des Staatsschatzes 314 639 000, Gesammtvorschüsse 274 041 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 12 449 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,52.

London, 19. Dezbr. Engl. 2 3/4 % Consols 97 9/16, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 94 7/8, Lombarden 11 5/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93 1/2, conv. Türken 17 5/8, österreich. Silberrente 75, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 87 1/2, 4% Spanier 73 5/8, 5% privilegirte Aegypter 103 5/8, 4% unific. Aegypter 93 5/8, 3% garantirte Aegypter 102 1/4, 4 1/4 % ägypt. Tributanl. 94 5/8, 6% consol. Mexikaner 95 1/4, Ottomanbank 11 1/4, Suezactien 92 1/4, Canada-Pacific 75 1/4, De Beers-Actien neue 22 3/4, Rio Tinto 15 5/8, Rubinen-Actien 1 1/4 % Agio. Platzdiscont 3 1/2. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,66, Wien 11,95, Paris 25,45, Petersburg 25 1/16.

London, 19. Dezbr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Neblig.

Liverpool, 19. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: per Dezbr. 5 17/32 Käuferpreis, per Dezember-Januar 5 17/32 Verkäuferpreis, per Januar-Febr. 5 17/32 Käuferpreis, per Februar-März 5 35/64 Verkäuferpreis, per März-April 5 9/16 do., per Mai-Juni 5 19/32 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 5/8 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 41/64 d. do.

Newyork, 19. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81 3/4, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,23 1/8, Wechsel auf Berlin 94 3/4, 4% fundirte Anleihe 127, Canada-Pacific-Act. 72 3/4, Central-Pacific-Act. 33 3/4, Chic.- u. North-Western-Act. 110 7/8, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 70, Illinois-Central-Act. 117 3/4, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107 7/8, Louisville- und Nashville-Actien 86 1/2, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 27 1/8, Newy. Lake Erie- u. West. second Mort-Bonds 100 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107 7/8, Northern-Pacific-Preferred-Actien 76 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60, Philadelphia- und Reading-Actien 38 5/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37 3/4, Union-Pacific-Actien 69 1/2, Wabash St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 20. Dezember. Stimmung: still. Heutiger Werth ist 11,35 M. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 20. Dezbr. Mittags. Stimmung: ruhiger. Dezember 11,67 1/2 M. Käufer, Januar 11,70 M. do., Februar 11,85 M. do., März 12,00 M. do., April 12,10 M. do.

Abends. Stimmung: geschäftslos. Course unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Dezember. Wind: SSW.

Angekommen: Meranio (SD.), Mackay, Kopenhagen, leer. — D. Siedler (SD), Peters, Methil, Kohlen. — Sorrento (SD), Teilmann, Hull, leer. — Oberon, Kalff, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Bialbo (SD.), Sohlgren, Malmoe, Getreide. — Carl Jörgensen, Yarmouth, Getreide. — Karen, Lou, Nexoe, Kleie. — Alsen (SD.), Hackbarth, Ostende, Holz. — Willy, Brandt, Hasle, Kleie.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Meine innigstgeliebte Frau starb heute früh nach längerem Leiden. Schmerzerfüllt theile Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit.

Danzig, den 20. Dezember 1889.

Herrmann Gerbrand.

Die Beerdigung findet den 24 d. Mts., Vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Salvator-Kirchhofes statt. (4593

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 1:75 die Firma S. Nachmansohn in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Eisel Nachmansohn** in Danzig eingetragen. (4533

Danzig, den 18. Dezember 1889.

Königliches Amtsgericht. X.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des hiesigen Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Schiffsregisters sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1890 von dem Amtsrichter **Fiebelkorn** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Sekretairs **Zurkal** wahrgenommen bearbeitet werden und die erforderlichen Bekanntmachungen im Deutschen Reichsanzeiger, in der Thorner Zeitung, in der Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse, für die Molkerei Culmsee, eingetragene Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht dagegen nur im Deutschen Reichsanzeiger und im Thorner Kreisblatt erfolgen. (4549

Thorn, den 17. Dezember 1889.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. März k. Js. wird die **Bürgermeisterstelle** in hiesiger Stadt vacant.

Mit derselben ist ein festes Gehalt von 4500 M verbunden. Wohnungsgeldzuschuß und andere Emolumente werden nicht gewährt.

Das Bürgermeisteramt verpflichtet zur unentgeltlichen Führung der Standesamtsgeschäfte.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 15. Januar k. Js. an unseren Stadtverordneten Vorsteher, Kaufmann F. Schmidt hier, einreichen. (7824

Gumbinnen, 9. Dezember 1889.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Auction

Langgarterwall Nr. 4.

Montag d. 23. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte auf dem Hofe, im Wege der Zwangsvollstreckung 2 starke Kohlenwagen, (1 Last), 5 „ Leiterwagen 2 vierbäum. und 2 zweibäum. Rollwagen, 1—½ Lastwagen, 1 Kastenwagen auf Federn, ferner: 1 Häckselmaschine, 10 Pferdegeschirre 3 Sattel, 1 Futterkasten, 7 Pferdedecken und div. Stallutensilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (4587

Janisch,

Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse 133, I.

Auction in Kohling bei dem Gastwirth Herrn Schienke.

Am Montag, den 23. Dezember 1889, Vorm. 11 Uhr, werde ich behufs Auseinandersetzung den dort untergebrachten **Dampfdreschapparat,** bestehend **aus Lokomobile u. Dreschkasten** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,

Gerichtsvollzieher in Danzig,
Pfefferstadt 30. (4446

Verlag
von
Jul. Gaebels Buchhandlung in Graudenz:

Klitzkowski, Getreidereduktions-Tabellen 50 Pf.,

Schmidt, Polizei-Sekretär, Handbuch f. d. Gerichtsschreiberamt 2. verb. u. verm. Aufl., 6 Mk.

Palm, Kgl. Seminarlehrer, Die Obstpflanzungen an Wegen etc. 40 Pf.

Wagner, Rechtsanwalt. Vorgänge auf Samoa. 2 Aufl. 50 Pf.

Pawlowski, Hauptlehrer, Die Mutter als erste Lehrerin etc. 1 Abt. brosch. 90 Pf., cart. 1 Mk. 10 Pf.

Pawlowski, Kärtchen der Reg.-Bezirke Danzig u. Marienwerder und der Umgegend von Danzig, je à 20 Pf. (4474

Soeben erschien im Verlage von **Herm. Oesterwitz Nachfl., Leipzig,** (Dr. Saling, Inhaber: Gaebels Buchhandl. Graudenz):

Dr. Kuntzemüller,

Kaiser Wilhelm II. als Prinz, Kronprinz, König und Kaiser.

Cartonnirt 1,70 M.

Diese neue Ausgabe ist bis auf die Reise nach Constantinopel fortgeführt worden. (3 45

Vorbereitung für höhere Lehranstalten. Knaben werden sowohl für die Quarta als für Quinta und Sexta jeder höheren Lehranstalt vorbereitet von W. Euler, Heil. Geistgasse 47.

Baumschmuck

Baumlichte, Wachsstock und Lichthalter

empfiehlt in größter Auswahl

Hans Opitz, Drogerie,
Große Krämergasse 6.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine prämiirten, garantirt reinen

Johannisbeerweine, Stachelbeerweine, Stachelbeerwein-Mousseux

zu billigsten Preisen. (4444

Bruno Rasch,

Danziger Obst-Kelterei,
Langfuhr-Danzig.
Danzig: Heilige Geistgasse 98.

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.

4427) **Arnold,** Sandgrube 37.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich sämmtliche Sorten Nüße, Schaalmandeln, Trauben-Rosinen, Feigen, Datteln etc., sowie Confitüren von Gebrüder Stollwerk, Königsberger Marzipan, täglich neue Sendungen, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese, Wachsstöcke, Baumlichte etc. zu billigsten Preisen.

Carl Köhn,

4582) Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Bernhard Liedtke,

Langen Markt 6,
vis-á-vis der Börse,
empfiehlt

Versilberte Waaren.

(3519

Wachhold u. Neuhaus, Bremen,

Importeure echter

Havanna-Cigarren.

Preise von 140—1000 M. Versand bis zu 100 Stück herab. **Probekistchen mit 10 Sorten a 10 Stück per Nachnahme ab Bremen, zu Weihnachts Geschenken sich eignend.** (4574

Vertreter für Danzig: **Alois Wensky** Vorst. Graben 67.

Wegen Abbruch des Hauses muß ich meinen Laden räumen und verkaufe sämmtliche Waaren total aus.

Pelzwaaren, wie Muffen, Kragen, Boas, Mützen, Fußtaschen, Pelzvorlagen

in jeder Fellgattung.

Hüte und Mützen, Filzschuhe und Regenschirme,

zu den denkbar billigsten Preisen. (4576

H. Fränkel,

Langgasse 26, am Polizeigebäude.

Kein Weihnachtstisch ohne Blumen

Große Auswahl in Blatt- und blühenden Pflanzen, Jardinieren etc. zu nur niedrigen Preisen empfiehlt

Die Gärtnerei von Otto F. Bauer,

Neugarten 31 und Milchkannengasse 7.

Hyacinthen,

etwas angetrieben, empfiehlt als passende Festgeschenke

Otto F. Bauer.

Kupferstiche. Photographien,

in modern feinsten Fassungen, reicher Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt zu Festgeschenken

Carl Müller,

Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
Jopengasse 25, der Pfarrkirche gegenüber. (4526

Julius Kaufmann,

Handschuhfabrik,
Danzig, Brodbänkengasse 4 u. 5,
empfiehlt
alle Sorten besserer Lederhandschuhe,
nur eigener Fabrikation, sowie fein sortirtes
Lager v. Stoffhandschuhen, Hosenträgern u. Cravatts
zu geneigten Beachtung. (4517

Taschenmesser



in vorzüglicher Qualität und Auswahl zu jedem Preise empfiehlt
Fr. M. Herrmann, Heil. Geistgasse 11.

Italienischen

Blumenkohl

empfiehlt (4579

Emil Hempf,

119, Hundegasse 119.

Punschessenz

in feinster Qualität offerirt

A. von Niessen,

Tobiasgasse Nr. 10.

Christbaum-Decorationen

in reicher Auswahl,

Wachsstock und Baumlichte

in allen Größen und Farben zu billigsten Preisen empfiehlt (3815

H. Lindenberg,

Droguerie, Parfümerie,
Langgasse Nr. 10.

Bilderbücher

und

Jugendschriften

in größter Auswahl

Adolph Cohn,
Langgasse 1.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis und Damentaschen

in größter Auswahl

Adolph Cohn,
Langgasse 1.

Gesangbücher

in größter Auswahl,
eigenes Fabrikat,
bei

Adolph Cohn,
Langgasse 1.

Nippes und Necessairs,

zu Geschenken passend, von 50 ₰ per Stück an,

Adolph Cohn,
Langgasse 1.

Baumschmuck

in größter Auswahl,

Adolph Cohn,

Langgasse 1. (4556

Hans Opitz,

Drogerie u. Parfumerie,
(Große Krämergasse 6)
empfiehlt als
passende Weihnachtsgeschenke:

Parfums in allen Blumengerüchen, Körbchen u. Kästchen mit Parfums gefüllt.
Zimmerparfums, Zerstäuber, Räucherlampen, Räucheressenz, Attrappen, höchst originell, Eau de Cologne, echt u. eigner Fabrik,
Hygieia-Cartons und Rückenfrottirer von Lingner und Kraft. (4560
Kämme, Bürsten, Zahnbürsten in größter Auswahl etc.

Schaukelpferde,

in Statur und Fell elegant gearbeitet verkaufe, um damit zu räumen, zu spottbilligen Preisen. Selbstgefertigte Schultaschen und Tornister sehr billig. (4573

Tischlergasse 58.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk ist eine Nähmaschine.



Die vollkommenste und leistungsfähigste Nähmaschine der Gegenwart ist meine

Rundschiffchen-Nähmaschine

Rudolphy Nr. 54.

Schnellnäher D. R. P. 43097.

Dieselbe übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades 5½ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit und fast geräuschlos bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, einer bisher von keiner Maschine erreichten Leistungsfähigkeit.

Diese Nähmaschine erzeugt in den verschiedensten Stoffen, Tuch, Leder, Leinen, Seide, Batist etc., nacheinander ohne Wechsel der Nadel, des Garns oder der Spannung einen vorzüglichen tadellos schönen Doppelstich und macht das lästige zeitraubende Verstechen des Fadens mit der Hand überflüßig da man am Schluße einer Naht die Maschine einige Stiche rückwärts nähen lassen kann und hierdurch den Faden aufs solideste befestigt.

Rudolphys Rundschiffchen-Nähmaschine ist eine wirkliche

Universal-Nähmaschine,

die sich sowohl für schwere Schneiderarbeiten, Damenschneiderei, feine Wäschenäherei, als auch ganz besonders für den Familiengebrauch eignet und einem Jeden, der eine Nähmaschine anschaffen will, als das Vollendetste und Beste, was bisher gearbeitet worden ist, empfohlen werden kann.

Außerdem unterhalte ich stets ein gut sortirtes Lager von Nähmaschinen aller Systeme für Familien und Gewerbe.

Handnähmaschinen mit Doppelsteppstich für 30 Mark.

Gestatte Theilzahlungen unter coulanten Bedingungen, übernehme mehrjährige Garantie für größte Haltbarkeit, lasse den Unterricht gratis ertheilen und bewillige bei Baarzahlung Rabatt. (4297

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2,
Nähmaschinen-Lager und Reparatur-Werkstatt.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:

Extra starke Schultornister, Schultaschen, Musikwaaren, Bücherträger, neue Federkasten etc. en gros und en detail billigst. (4186
Reise-Effecten, Damen- und Herrenkoffer von 15 bis 63 M. Elegante neue **Handkoffer** von 4,50 bis 24 M. **Reise- und Damentaschen,** Cigarrentaschen, Portemonnaies, Portefeuilles und viele **sehr billige,** praktische **Neuheiten** in Lederwaaren.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Mit heutigem Tage eröffne Hundegasse Nr. 125 einen Special-Ausschank der

Actien-Brauerei Bergschlößchen Braunsberg.

Bierpreis: ½ Liter 20 Pfg., ¼ Liter 10 Pfg., welches ich hiermit einem geehrten Publikum und allen meinen Bekannten zur gefl. Kenntnißnahme unterbreite.

Für gute Küche und prompte Bedienung werde stets Sorge tragen. (4567

Hochachtungsvoll

Emil Tischler.



A. Herrmann,

Matzkauschegasse 2,
empfiehlt

Glacee- und Wildlederhandschuhe

jeder Art, sowie in Wolle und mit Pelz gefüttert.
Specialität:

Ziegenleder-Handschuhe,

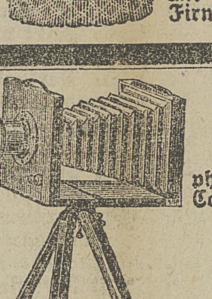
bestes Fabrikat von vorzüglicher Haltbarkeit.

Cravattes

in großer Auswahl und schönen Mustern.
Tragbänder, Kragen u. Manschetten, Knöpfe in neuen Dessins.

Fensterleder per Stück 60 Pf.

Dem Lager neu beigefügt, empfehle ich Corsets und führe nur Fabrikate alt renommirter Firmen, halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen. (4594



Photographie.

Beste und billigste Bezugsquelle für photographische Apparate aller Art, neuester Construktionen

für Amateure.

Leichtes Erkennen ohne Vorkenntnisse.

Optische Anstalt

von (4568

Victor Lietzau, Danzig,

Langgasse 44.

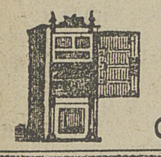
W. Krone & Sohn,

Holzmarkt Nr. 21,
empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Taschenmesser (ord. bis feinste)	Schneiderscheeren,
Tischmesser und Gabeln,	Damen- und Stickscheeren,
Tranchirmesser und Gabeln,	Dieselben in eleganten Etuis,
Brodmesser,	Papierscheeren,
Schinkenmesser, (Speckschneider),	Nagelscheeren und Zangen,
Schlachtmesser,	Haarscheeren,
Sattler- und Schuhmachermesser,	Gartenscheeren,
Garten und Oculirmesser,	... pflockscheeren,
Rasirmesser (vorzügl. Qualität),	Viehscheeren,
Jagdmesser,	Cigarrenscheeren,
Beschneidemesser für Landwirthe,	Streichstähle,
Radirmesser,	**Streichriemen** für Rasirmesser,
Hühneraugenmesser etc. etc.,	Korkzieher,
	Wetzsteine etc. etc. (4584

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich in reicher Auswahl

Corsets

in verschiedenen Qualitäten und neuesten Formen zu ermäßigten Preisen.

Auf eine große Partie moderner Corsets (hochschnürend und hauptsächlich bessere Qualitäten) mache ich ganz besonders aufmerksam; ich gebe dieselben, um bis zum Feste damit zu räumen, zu

ganz erstaunlich billigen Preisen ab.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (4525

J. Penner,

Langgasse 67.
Eingang Portechaisengasse, im Hause des Hrn. Puttkammer.

Punsch-Extracte.

Burgunder Punsch-Extract, Schlummer-Punsch-Extract,

mit Burgunder und Arak bereitet.

Thee-Punsch-Extract,

sämmtlich höchst wohlschmeckend und gesund; letzterer durch seinen Theïn-Gehalt ungemein anregend und belebend wirkend, die ¹/₁-Fl. von jedem à 1,50 M,

(Dicker Kopf ausgeschlossen)

3 Fl. franco Post und Emballage überall hin M 5.

B. Lyncke, Wein-Lager,

Hundegasse 53, (4393
gegenüber Berholdschegasse.

Wildhandlung: Wildkälber, Rehe, Fasanen Poul., Capaunen, Küken, Gänse, Enten etc. Hasen (auch gespickt vorr.) **C. Koch,** Röperg. 13.

Boxbeutel-Wein

Eigenbau.
Prämiirt Köln 89 m. silb. Medaille.
In Boxbeuteln zu ³/₄ Liter gefüllt.
12/1 Boxb. 84er Stein M 18.
12/1 Boxb. 84er Stein Ausl. M 24
12/1 Boxb. 78er Stein M 30.
12/1 Boxb. 74er Stein Rieslg. M 42.
2/1 Boxb. 84er Clävner roth M 20.
2/2 Boxb. 40 ₰ mehr als 1/1 Boxb.
Incl. Packung, ab hier, gegen Cassa oder Nachnahme. (8837

Hermann Rudolph,
Weingutsbesitzer. Würzburg.



Weyl's Schaukel-Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis.
L. Weyl, Berlin, W. 41
Leipzigerstr. 134.

30 40 ℔ feine Tafel-Butter sind wöchentlich direct vom Gut zu haben. Off. u. Nr. 4544 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Dominium Bangschin verkauft

100 St. engl. Lämmer.

10 junge Mastochsen

stehen zum Verkauf in Jenkau bei Danzig. (4526

In Smentowken bei Czerwinsk stehen

6 fette Stiere 110 Lämmer

für hiesige Schlächter geeignet zum Verkauf. (4529

Wegen Todesfalls ist in der Vorstadt Danzig eine bedeutende Bäckerei verbunden mit Mehl- u. Butterartikel-Verkauf in flottem Betriebe, bei entsprechender Anzahlung verkäuflich.

Wohnhaus, Bäckerei u. Speicher befinden sich im besten baulichen Zustande. Off. u. Nr. 4569 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein Aquarium

mit Inhalt billig zu verkaufen Breitgasse 33 im Laden. (4565

Eine gut erhaltene elegante Zimmereinrichtung

(Nußbaum) wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 4475 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Vertretung.

Ein tüchtiger junger Mann (Holländer) mit prima Referenzen fragt die Vertretung für Holland couranter Artikel von nur leistungsfähigen prima Firmen (besonders Colonialwaaren, Mehl, Getreide, Holz, Tabak, Kaffee, Thee u. s. w.)

Franco Offerten Motto „Vertretung" an die Allgem. Ann.-Exped. **Nijgh & van Ditmar, Rotterdam.**

Im Assecuranz-Geschäft wird geg. Tantième ein erfahr. Mann gesucht. Adr. u. 4570 i. d. Exp. d. Ztg.

Tüchtiger Vertreter

gesucht gegen günstigste Bedingungen von einer leistungsfähigen sächs. Strumpf- und Handschuhfabrik.

Offerten unter Nr. 4554 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Provisionsreisende oder Agenten,

welche von einer leistungsfähigen Tuchfabrik, die Muster von Damentuchen, Militair-Diagonals und Strumpftricots für Prov. Westpreußen mit auf Reisen nehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerten nebst Bedingungen unter G. C. 206 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Magdeburg einzusenden. (4527

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Setzkasten arbeiten muß, findet sofort Stellung in

G. Büchners
Buchdruckerei, Schwetz a. W.

Ein zuverlässiger Maschinist und Kesselwärter,

welcher bereits längere Zeit als solcher thätig gewesen und im Besitz guter Zeugnisse ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung in meiner Dampf-Mahl-Mühle.

A. Preuß jun., Dirschau.

Ein jüngerer Versicherungs-Beamter

wird zum 1. Januar 1890 zu engagiren gesucht.

Gef. Adressen werden unter 4586 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ich suche einen

Bureauvorsteher.

Derselbe muß bereits längere Zeit bei einem Rechtsanwalt gearbeitet haben, und der polnischen Sprache mächtig sein. (4477

Joh. Neumann,
Rechtsanwalt,
Danzig, Langenmarkt 38.

Für ein größ. Getreidegeschäft suche p. sof. oder später einen mit dieser Branche vollständig vertrauten Herrn, der eventl. auch im Stande ist, bei dem Ein- u. Verkauf den Prinzipal zu vertreten. Off. u. Nr. 4522 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Buchhalter,

welcher vom Baufach einige Kenntnisse hat oder in Holzgeschäften thätig gewesen ist, findet vom . Februar 1890 oder früher Stellung bei (4477

M. Zebrowski,
Tiefbau-Unternehmer,
Strasburg Westpr.

Ein anständ. junges Mädchen (Beamtentocht.), welche bereits in Stellung gewes., sucht, gestützt auf gutes Zeugniß Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei einer älteren Dame. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offerten bitte zu richten an den Postagenten Holtzheimer, Großendorf (4480

Ein solider junger Mann, von 20—24 Jahren, Materialist, flotter Verkäufer, mit schöner Handschrift u. schriftlichen Arbeiten vertraut, wird für ein ausw. Geschäft in Pommern zum . Januar 1890 gesucht. Schriftl. Meldungen mit Beifügung abschr. Zeugnisse u. Nr. 4382 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Fein möblirtes Zimmer,

(auch Stube und Kabinet), separater Eingang, auf Wunsch auch Burschengelaß, sofort oder per 1. Januar zu vermiethen

Frauengasse 34, Saaletage.

Jopengasse 50 ist die erste und die Saal Etage im Ganzen, auch getheilt vom April zu vermiethen. Besichtigung jeden Donnerstag u. Montag v. 11—1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52 part.

V. r. K. D.

Die Mitglieder der Sektion „Danzig" werden heute **Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr,** zu einer Besprechung im

Hotel du Nord

so höflich als ergebenst eingeladen (4588

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.